

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	21 (1905)
Heft:	30
Artikel:	Neue praktische Versuche mit der Wünschelrute
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-579774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer. Bundesbahnen. Granitsockel zum Stellwerkgebäude Frauenfeld, sowie die Granitaufslagquadere für die Brücke in Rorschach an Jhs. Rühe in St. Gallen.

Neubau der Synagoge in Bern. Die Zimmerarbeiten an Karl Stämpfli, Sohn, Baugeschäft in Bern-Weissenbühl.

Die Glaserarbeiten zum Schulhausbau Beltheim bei Winterthur an Fritz Theil in Winterthur, Friedrich, Glaser, Winterthur, und Gebrüder Wyler in Beltheim. Bauleitung: Rittmeyer & Furrer, Architekten, Winterthur.

Hedwig-Schulhaus St. Gallen. Zimmerarbeit an Th. Schlatter und Wiedenfeller; Spenglerarbeit an Schirmer und Weder & Sohn; Dachdeckerarbeit an Keller und Portmann; Schmiedearbeit an Febrin, Unwander und Dieth; Blitzableitung an Berger, alle in St. Gallen; Ziegellieferung an Ziegelei Diezenhofen. Bauleitung: Turjet & Mojer, Architekten; Bauführer: E. Höllmüller.

Neubau Doppelwohnhaus a. d. Bernet, St. Gallen. Treppenlieferungen in Granit an Jhs. Rühe in St. Gallen.

Turnhalle-Neubau Grenchen. Maurerarbeiten an Josef Wiss, Baumeister; Zimmerarbeiten an Felix Zeler, Baumeister; Parquetarbeiten an die Parquetfabrik Grenchen; Spenglerarbeiten an Schöchlin, Spenglermeister, alle in Grenchen.

Kanalisation der Neinquartierstraße und Verlängerung an der Schützenstraße in Grenchen an Emch & Co. in Grenchen.

Neubau Lindenstraße St. Ziden. Stocktreppenlieferung in Granit an Jhs. Rühe in St. Gallen.

Verputzarbeiten am neuen Schulhause im Zuben-Schönebaumgarten (Thurgau) an Wilh. Brauchli, Maurermeister, Uttnau. Bauleitung: Alb. Bremmer, Architekt, Frauenfeld.

Neubau Schläpfer, Nenbergs-St. Gallen. Treppenlieferungen in Granit an Jhs. Rühe in St. Gallen.

Ausführung der Fahrbahnen der Sammader- und der Zürcherstraße in Altstetten an L. Forini, Bauunternehmer, Zürich III.

Wasserversorgung Küttigen (Aargau). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Imhoff & Cie., Delsberg. Bauleitung: Bodmer, Ingenieur, Zürich.

Lieferung und Moutierung von zirka 550 Meter eisernen Garteneinfriedigung, inll. 48 Türen, zu den Arbeiterwohnhäusern in Niederurnen an Gebrüder M. & Th. Streiff in Schwanden. Bauleitung: C. Aeblit-König & Cie., Emenda.

Die Zentralheizungsanlage für das neue Schulhaus in Bellinzona an die Firma J. Brunichwyler in Zürich und Locarno.

Korrektion der Straße Amsoldingen-Gütsch (Bern) an die Firma A. Siegfried, G. Neuenchwander und Ulrich Zurbuchen in Zwingenberg.

Erstellung von 100 Meter Schalenpflasterung im Dorfe Lauen (Baselland) an J. Geissberger, Pfälzerer, Liestal.

Straßenbau durch das Calfeisental, von Bättis bis St. Martin, Gemeinde Pfäfers, an Ackermann, Bärtsch & Cie., Bauunternehmer, Mels.

Erstellung eines Backofens aus feuerfesten Kanderersteinen in Narwangen an Schaller & Cie., Ofenbauer, Basel.

Erstellung einer Stützmauer aus armiertem Beton im sogen. „Kessel“, oberhalb Berlingen (Thurgau). Die Maurerarbeiten an Fülemann & Traber, Maurermeister, Steckborn; Schmiedearbeiten an Duschmid, Schlosser, Frauenfeld.

Sämtliche Malerarbeiten am Hotel Alpenblick in Tenna (Graubünden) an Panter und Stirnemann, Maler in Sagens und Flanz.

Neue praktische Versuche mit der Wünschelrute.*)

Als ein gewiß unverdächtiges Zeugnis für die praktische Verwendbarkeit der Wünschelrute als Gold- und Wasserkünderin können die Mitteilungen gelten, die der Geheime Admiraltätsrat und Marinehafenbau-Direktor G. Franzius im „Zentralblatt der Bauverwaltung“, also in einem amtlichen Blatte macht. Franzius schreibt da über seine Erfahrungen in dieser Richtung:

Auf der kaiserlichen Werft Kiel werden zur Zeit

*) Wir haben jüngst eine kurze Notiz über diese Versuche gebracht; auf mehrfach aus Abonnentenkreis geäußerten Wunsch drucken wir nun den Originalartikel vollständig nach, auf die Gefahr hin, in Ingenieurkreisen ein „allgemeines Schütteln des Kopfes“ zu veranlassen.

Die Rute gebohrt, weil die vorhandenen Quellen nicht ausreichen. Das Alluvium ruht an der ganzen Kieler Föhrde auf einem Diluvium, dessen Schichtung sehr wechselt; namentlich fällt der für Wasser undurchlässige blaue Geschiebemergel oft sehr steil ab und besitzt dabei eine wechselnde Mächtigkeit von von 1 bis 20 und mehr Meter. Da die wasserhaltigen Kieselschichten auf ihm liegen, so findet sich das Quellwasser in nahe bei einanderliegenden Bohrlöchern oft in sehr verschiedenen Tiefen, und es zeigten sich bei Herstellung der Hafenanlagen vor 30 Jahren verschiedenstarke Quellen, teils an sehr unbequemen Stellen, teils aber auch so, daß sie mit geringem Nutzen zur Wassergewinnung verwendet werden konnten. Die Quellen reichen jedoch, wie gesagt, nicht mehr aus, und da es jetzt darauf ankam, in möglichst geringen Tiefen und an geeignet liegenden Plätzen mehrere neue Brunnen zu schaffen, so lag der Wunsch nahe, eine Rute zu besitzen, mit der man die besten Stellen zu finden vermöchte.

Die Wünschelrute des Herrn v. Bülow-Bothkamp macht zwar seit Jahren in Kiel und Umgegend viel von sich reden; ich gestehe aber, daß ich gegen ihre Erfolge sehr misstrauisch war und mich als Wasserbauinspektor fast lächerlich zu machen fürchtete, wenn ich mich ihrer Hilfe zu bedienen versuchte. Ich fing also an, auf dem Werftgebiet nach meinen 35jährigen Erfahrungen über die Bodenbeschaffenheit bohren zu lassen, und zwar mit wechselndem Erfolge. Da wurden mir Ende Juni d. J. von einem sonst sehr zweifelhüchtigen Augenzeugen so überraschende Leistungen des Herrn v. Bülow — allerdings nur im Aufinden von Gold — berichtet, daß ich letzteren bat, mir bei den Bohrungen auf der Werft seine Unterstützung zu leihen. Herr v. Bülow erklärte sich in liebenswürdigster Weise sofort dazu bereit und

Spiegelglas

für Möbelschreiner.

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas

○ ○ ○ plan und facettiert. ○ ○ ○

la Qualität, garantierter Belag.

Aeusserste Preise.

A. & M. WEIL

vormals H. Weil-Heilbronner

Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

1132 04

NB. Unser reich illustrierter Katalog für

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905)

steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

Bewährte Spezialmarke

KernlederTreibriemen

**lohgarer, chromgarer
u. Rawhide Gerbung.**

SPEZIALITÄT:

**Dynamo- &
Hauptantriebriemen**

Montage durch eigenes fachgeübtes Personal.

Rob. Jacob & C°

Winterthur.

29.05

suchte mich am 27. Juni nachmittags in meiner Wohnung auf. Da ein Gewitter drohte, welches Herr v. Bülow sehr unangenehm empfand, teilte er mir und meinem ebenfalls im Wasserbau tätigen jüngsten Sohne zunächst ausführlich mit, wie er zu seinen Beobachtungen, zu deren Erklärung er nicht berufen sei, gekommen, wie er verfahren und was er leisten könne. Er könne nämlich nur unterirdisch fließendes Wasser finden, vermöge aber die Tiefe der Wasserader unter der Erdoberfläche in vielen Fällen ziemlich genau anzugeben. Er nahm dann einen etwa 3 mm starken gebogenen Eisendraht aus der Tasche und zeigte zunächst die Wirkung des Goldes auf diesen.

Als das Gewitter verzogen war, erklärte sich Herr v. Bülow bereit, mit auf die Werft zu gehen. Zunächst zeigte er beim Durchschreiten meines Gartens, daß an einer Stelle, wo schon die dritte Kletterrose von mir vergeblich gepflanzt und im Absterben begriffen war, ein unterirdischer Wasserlauf vorhanden sei. Die Rute schlug hier mit Gewalt nach oben. Herr von Bülow trug dabei, wie überhaupt, stets die Rute oder besser den Draht wagrecht fest in den Händen. Trotzdem schlug sie gegen seinen Willen mit lautem Geräusch gegen seine Brust. (Die nur kleine Drahtgabel des Herrn v. Bülow kann bequem in der Brusttasche des Rockes getragen werden.)

Ich bat nun Herrn von Bülow, auf dem Wege zur Werft eine Quelle zu suchen, deren Lage mir beim Bau des Trockendocks Nr. 5 bekannt geworden war, da sie in die Baugrube dieses Docks einmündete. Ich kannte den Lauf des Wasserzuges genau, derselbe war aber äußerlich nur nach sehr starkem Regen am Feuchtwerden eines Fleckens im Fußwege der Straße kenntlich. Am angegebenen Tage war davon nicht das geringste zu sehen. Herr von Bülow fand nicht nur den Wasserlauf mit vollster Sicherheit, sondern gab auch sofort seine Richtung genau an.

Auf der Werft schloß sich uns der die Bohrungen leitende Marinebaumeister Herr Stichling an, und wir kamen zu dem ersten Brunnenrohr, das nach Angabe des Herrn Stichling Wasser bis 0,5 m über Bodenhöhe geliefert hatte und jetzt in dieser Höhe mit einem Holzpropfen geschlossen war. Herr von Bülow umschritt

das Wasserrohr mit der Rute mehrere Male und erklärte dann mit größter Bestimmtheit, es könne kein Wasserlauf da sein, da die Rute keinen solchen anzeigen. Herr Stichling blieb ebenso fest dabei, daß das Wasser aus dem Rohr geflossen sei und wollte dies durch Lösen des Propfens darstellen. Als er ihn auszog, kam jedoch kein Wasser. Wenn sich Herr Baumeister Stichling nicht in den Röhren geirrt hat, muß also die Wassermenge so gering gewesen sein, daß sie beim Bohren des nächsten, etwa 20 m entfernten Rohres verschwunden ist. Die Sicherheit, mit der Herr von Bülow das Vorhandensein einer Wasserader bestritt und der handgreifliche Beweis der Richtigkeit seiner Behauptung waren geradezu verblüffend.

Wir kamen sodann zu dem zweiten Bohrloch, aus dessen Rohr das Quellwasser in etwa 1,5 m Höhe über dem Boden frei auslief. Hier konnte also nur der Versuch gemacht werden, ob Herr von Bülow im Stande sei, die Tiefe anzugeben, aus der das Wasser kam. Herr von Bülow löste diese Aufgabe mit Hilfe eines sehr einfachen Verfahrens. Er legte die Richtung des Wasserlaufs fest, stellte eine Senkrechte dazu auf dem Gelände ab, schritt auf dieser mit der Rute entlang und erhielt dabei durch letztere auf jeder Seite des Wasserlaufs zwei Ankündigungsstrahlen und genau über dem Lauf den starken Hauptstrahl. (Er denkt dabei an elektrische Ausstrahlungen, ohne sich, wie gesagt, auf Erklärung der Erscheinungen einzulassen.) Der sog. Strahl äußert sich durch plötzliches Aufsteigen der Rute. Es war für uns außerordentlich überraschend, durch Messung festzustellen, mit welcher Genauigkeit diese Ankündigungsstrahlen gleichmäßig zu beiden Seiten des Wasserlaufs auftraten. Herr von Bülow stellte auf diese Weise in kurzer Zeit fest, daß die Wasserader etwa 13 m tief liege, was mit den amtlichen Bohrergebnissen genau übereinstimmte.

Da das folgende dritte Bohrloch wenig Wasser lieferte, bat ich Herrn von Bülow, nun noch zu versuchen, ob er eine stärkere Wasserader zu finden vermöge. Er suchte dazu nach äußeren Anzeichen in Form kränkender Bäume und erblickte einen solchen etwa 150 m entfernt am Haupt des Trockendocks Nr. 1. Obgleich ich ihm bemerkte, daß die Bäume auf der Werft oft durch zufällige Umstände (Ausströmung von Gas, Abgraben der

Wurzeln u. s. w.) litten, wollte er den Platz doch gerne untersuchen und erklärte dort sofort, daß eine starke Wasserader vorhanden sei. Da aber ein Brunnen an dieser Stelle für die gesamte Wasseranlage sehr unbehaglich liegen würde, bat ich, die Richtung des Laufes festzustellen, um einen günstigeren Punkt zu finden. Hierbei trat das feine Gefühl des Herrn für das Vorhandensein fließenden Wassers besonders zu Tage. Er lief förmlich auf einem wenige Meter breiten Streifen mehr als hundert Meter entlang, wobei die Rute fortwährend fiel, wenn er aus dem Streifen herausstrat, und stieg, so bald er die Richtung wieder fand. Dabei stieß er auf einen kleinen Brunnen von etwa 2 m Tiefe, wie ich sie auf dem Gelände in größerer Zahl vor Jahren habe herstellen lassen, um das nahe der Oberfläche liegende Grundwasser zu Feuerlöschzwecken zu sammeln; Herr von Bülow erklärte, wir möchten in diesen Brunnen ein tiefes Bohrloch hinabtreiben; dort sei, wie er nun durch sein Verfahren berechnete, in etwa 15 Meter viel Wasser vorhanden.

Herr von Bülow war durch das mehrstündige Arbeiten mit der Rute sichtlich angegriffen. Er ließ bei der letzten starken Quelle meinen Sohn und mich je eine Hand auf den von ihm gehaltenen Draht legen, und wir hatten beide ganz dieselbe Empfindung, als ob wir den Kolben einer Elektrisiermaschine in der Hand hielten. Herr Baumeister Stichling zeigte sich dagegen vollständig unempfindlich gegen die Wirkung.

Da Herr von Bülow-Bothkamp mir in so unwiderleglicher Art den Beweis für die Wirksamkeit der Wünschelrute in seiner Hand geliefert hat, kann ich meine Fachgenossen nur bitten, die ja auch von mir bislang geteilten Zweifel an der Möglichkeit, mit Hilfe der Rute Wasser zu finden, fallen zu lassen und vielmehr durch eigene Versuche möglichst viel Unterlagen zu schaffen, aus denen die Wissenschaft dann sicherlich bald zu einer Erklärung des bisherigen Rätsels gelangen wird. Ich selbst habe noch am selben Abend mit meinen beiden Söhnen die Wirksamkeit der Rute erprobt. Wir fanden, daß mein jüngster Sohn und ich nur mäßig begabte Quellsucher sind, die nur mit der Holzgerte arbeiten können. Mein ältester Sohn benutzt jedoch auch den Eisendraht und ist ein wesentlich besserer Finder. Die meisten meiner Verwandten und Freunde, die den Versuch machten, haben keinen Erfolg gehabt. Ein sehr feinerviger Neffe bekam aber nach wenigen Minuten beim Versuche mit Gold einen heftigen Starckrampf, so daß ich fränkliche Personen dringend vor eigenen Versuchen warne.

Verschiedenes.

Bauwesen in Basel. Nicht weniger als 28 Wohnhäuser sollen zugleich an der Elsässerstraße außerhalb der Landesgrenze auf deutschem Boden erstellt werden. Mit den Ausgrabungsarbeiten ist soeben begonnen worden. Die Neubauten sollen nächstes Jahr bezogen werden.

— Beim Bau des Zentral-Bahnhofes gehts wieder einen Schritt vorwärts. Man schreitet nun zum Abtragen des letzten Restes der zum alten Zentralbahnhof gehörenden Gebälichkeit. Die frühere Postfiliale, in welcher sich das Baubureau während den Bauarbeiten eingerichtet hatte, wird abgerissen. Das Bureau ist nach der Wallstraße gezogen und nächste Woche werden die Abbrucharbeiten in Angriff genommen. Die Abgrabungsarbeiten auf dem Terrain außerhalb dieses Gebäudes gehen nun schon ihrem Ende entgegen und in kurzer Zeit ist auch diese Seite für die Inangriffnahme der Bauarbeiten freigelegt.

Ausbau der Birsigtalbahn. Schon seit längerer

Zeit besteht das Projekt, eine Verlängerung der Birsigtalbahnlinie über Leimen bis nach Rodersdorf vorzunehmen und nun taucht neuerdings das Projekt auf, die Ausdehnung dieser Linie über Biedertal, Wollschweiler, Lutter, Oltigen und Tislis nach Werenzhausen, einer Station der normalspurigen Bahn Pfirt-Altfisch, anzulegen. Eine solche Linie würde sowohl von Basel als von Mühlhausen her einen starken Touristenverkehr in die noch so wenig bekannten und doch landschaftlich so hervorragend bedachten Gegenden des oberen Sundgaus leiten. Blochmont, Landskron, Morimont, Mariastein und Burg und noch manche schöne Punkte würden dadurch in weiteren Kreisen bekannt gemacht und Freunde erwerben. Die Regierung des Reichslandes würde, wie man annimmt, auch an diesen Bau den namhaftesten gesetzlichen Beitrag von rund 22,000 Mark oder 27,500 Fr. per Kilometer leisten. Ferner wird vorausgesetzt, daß die beteiligten Gemeinden angemessene finanzielle Leistungen nicht verweigern würden, was um so eher der Fall sein dürfte, als einzelne der selben um ihrer Wohlhabenheit willen sprichwörtliche Verüthmtheit genießen.

Das Aktionskomitee für eine Aarau-Frid-Bahn hat eine dreigliedrige Kommission damit betraut, ein Arbeitsprogramm über die Vorstudien aufzustellen. Vorausgesetzt wurde, daß die Bahn Steigungen über 6 % vermeiden soll und daß auch die Kettenbrücke in Aarau für die Einführung der Bahn in Aarau nicht in Frage kommen dürfe.

Bahnhofsbau St. Gallen. Der Regierungsrat beschloß, an das Eisenbahndepartement das Gesuch zu richten, es möchte die Generaldirektion der Bundesbahnen zur Ausarbeitung eines neuen rationellen Projektes für ein neues Bahnhofgebäude in St. Gallen veranlaßt und mit dem Bau im Frühjahr 1906 begonnen werden.

Bau des östschweizerischen Blindenheims in Heiligkreuz bei St. Gallen. Der östschweizer. Blindenfürsorgeverein hat einen Aufruf an alle Freunde und Gönner der Blindenfürsorge in den Kantonen St. Gallen und Appenzell erlassen zur Spende von freiwilligen Beiträgen für den Bau eines Blindenheims mit Blindenwerkstätten im Hinterespen bei Heiligkreuz (Tablat). Der Verein ist bereits im Besitz eines sonnig gelegenen Bauplatzes von zirka 3 Jucharten Flächeninhalt außerhalb der Ortschaft Heiligkreuz. Es läßt sich dort die Baute günstig plazieren.

Das Blindenheim soll nach dem System des einheitlichen Korridorbaues erstellt werden mit streng durchgeführter Geschlechtertrennung. Das Gebäude soll bestehen aus Kellergeschoß, zwei Stockwerken und einem Dachstock. Im Kellergeschoß befinden sich sämtliche Werkstätten,

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Biene

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holz cement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 789 05